

HYPOCHONDER-THERAPIE DER EINGEBILDETE KRANKE AM THEATER TIEFROT

Wendig und freudetrunken hüpfert der hypochondrische Argan (Volker Lippmann) auf die Sitzfläche seines Sessels und lässt in freudiger Erwartung eines Einlaufs schon mal die Hosen runter. Selten hat der Besuch eines Apothekers jemanden so in Ekstase versetzt. Seine Enttäuschung ist grenzenlos, als sein Bruder Béralde (ein charismatischer Stefan Krause) den Quacksalber unverrichteter Dinge wieder nach Hause schickt. Argan ist fassungslos. Wirklich kein Einlauf heute? Vermutlich wird er darüber sterben.

Dem Zuschauer wird der prekäre gesundheitliche Zustand des Patienten von Beginn an klar: gebückt und unbeweglich sitzt Argan im weißen Anzug lange mit dem Rücken zum Betrachter in seinem Sessel. Dabei ist sein Kopf durch ein weißes Handtuch bedeckt - zum Schutz vor Zugluft. Man weiß ja nie. Nur seine Stimme ist vernehmbar. Und die weiß Volker Lippmann gekonnt einzusetzen: sie wächst vom Murmeln beim Überfliegen der Arztrechnungen bis zum Brüllen nach seiner Dienerin Toinette (Ursula Wüsthof). Aber sie ist nicht die Einzige, mit der er sich rumschlagen muss. Tochter Angelique (Eva Wiedemann) etwa zeigt sich störrisch bei Argans Wahl ihres Bräutigams - natürlich ein Arzt. Die völlig einleuchtenden Argumente zur Kostensenkung der täglich lebensrettenden Behandlungen scheint sie nicht zu verstehen. Stattdessen liebt sie den medizinfremden Cleanthe (Marcus Abdel-Messih) und es kommt zu einer der schönsten Szenen im Stück: Getarnt als Angéliques Musiklehrer gibt Cleanthe mit seiner Angebeteten eine vermeintliche Hirtenszene aus einer Oper zum Besten, in der sich beide ihre Liebe gestehen. Krummer und schräger hat sich selten ein Paar ewige Treue geschworen. Mit ernstesten Gesichtern misshandeln sie die Tonleiter und rufen so beim Publikum Gelächter hervor.

Vor dem in sterilem weiß gehaltenen Bühnenbild, bestehend aus einem Sessel, Tisch Stühlen und (ausgerechnet) einem Külschrank, hebt sich das schwarz gekleidete Ensemble ab. Eine Ausnahme bilden lediglich Argan und dessen jüngste Tochter Louison, die von Christina Schumacher mit enorm viel Charme in Mimik und Stimmgestaltung gespielt wird. Im Zentrum steht jedoch Volker Lippmann, der sich als fluchender, brüllender und spuckend jammernder Argan selbst inszeniert. Unter seiner Regie überzeugt aber auch das restliche Ensemble. Vor allem Janosch Roloff erheitert das Publikum als herrlich doofer Schwiegersohn in spe mit brechend mechanischer Stimme, aufgerissenen Augen und offenem Mund. Lippmann gelingt mit einfachen Mitteln die solide, lustige Neu-Inszenierung eines immer noch witzigen und sehenswerten Klassikers.

ANNETTE GEBUHR

TERMINE IM JULI: THEATER TIEFROT, 13., 15., 16., 20.30 UHR